

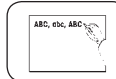


6.3.4 Grundlagen des jüdischen Glaubens

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ Grundlegendes über den jüdischen Glauben erfahren,
- ◆ die Bedeutung der Tora, des Glaubensbekenntnisses, des Sabbats, der Speisevorschriften und der jüdischen Gebetskleidung kennenlernen,
- ◆ die Geschichte des jüdischen Glaubens und die Abrahamitischen Religionen kennenlernen,
- ◆ sich mithilfe eines Medienbeitrags über die Bedeutung von Synagogen informieren,
- ◆ Besonderheiten dieser Glaubensrichtung kennenlernen,
- ◆ Ähnlichkeiten zwischen dem jüdischen und dem christlichen Glauben erkennen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>Die Unterrichtseinheit ist als Lerntheke oder Stationenlauf konzipiert. Lediglich die Hinführungsstunde und die letzte Stunde sind als gemeinsame Unterrichtsstunden geplant.</p> <p>In der Hinführungsstunde sollen die Schüler auf das Thema eingestimmt werden und die Lehrkraft soll einen Einblick in das Vorwissen der Schüler erhalten.</p> <p>Die letzte Stunde dient als Möglichkeit das erworbene Wissen der Schüler zu bündeln, mögliche Fragen zu klären und Interessantes zu besprechen.</p> <p>Die restlichen Stunden erfolgen in Form einer Lerntheke oder einer Stationenarbeit. An manchen Stationen ist zusätzliches Material nötig (z.B. Bibeln); darauf wird jeweils hingewiesen</p> <p>I. Hinführung</p> <p>Das Judentum kennenlernen Zu Beginn der Einheit sollen die Schüler auf das Thema eingestimmt werden und ihr Vorwissen aktivieren. Dazu dienen Bilder und/oder Gegenstände.</p>	<p>Die Schüler können an den Stationen in Partnerarbeit selbstständig arbeiten. Wenn nötig, liegen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle bereit.</p> <p>Zur zeitlichen Differenzierung sind drei „Pufferstationen“ (Stationen A bis C) vorgesehen. Dadurch wird gewährleistet, dass die Schüler in ihrem individuellen Tempo arbeiten können.</p> <p>Es gibt insgesamt 10 Stationen, daher sollten die Schüler ohne Schwierigkeiten „aneinander vorbeikommen“. Je nach Klassengröße könnten die Stationen auch doppelt angeboten werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Stunde beginnt mit einem stummen Impuls. Dazu hängt die Lehrkraft die Bilder von M7a und M8a im Klassenraum auf.</p> <p>Falls verfügbar, bieten sich für die Präsentation auch reale Gegenstände an (z.B. Gebetsriemen, Gebetskapseln, Leuchter etc.)</p>

6.3.4

Grundlagen des jüdischen Glaubens

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

<p>Wenn sich die Schüler die Bilder bzw. Gegenstände angesehen haben, äußern sie sich zu ihrem Wissen, ihren Eindrücken und Ideen.</p>	<p>Im Unterrichtsgespräch wird das Gesehene reflektiert. Sobald der Begriff „Judentum“ gefallen ist, schreibt ihn ein Schüler groß in die Mitte der Tafel. In der Folge gehen einzelne Schüler zur Tafel und notieren ihre Gedanken und Fragen dazu. So entsteht eine Mindmap, die die Schüler in ihr Heft übernehmen.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Grundlagen des jüdischen Glaubens – Stationenarbeit</p> <p>Die Schüler erfahren in Form einer Stationenarbeit wesentliche Grundlagen über die jüdische Religion. Die Stationenarbeit ist für mehrere Stunden geplant. Dabei sollten die Partnergruppen beibehalten werden.</p> <p>Es kann mit jeder Station begonnen werden; zu allen Stationen gibt es Lösungshinweise.</p> <p>Für schnelle Schüler stehen zusätzlich die Stationen A bis C zur Verfügung, die optional durchgeführt werden können.</p> <p>Station 1: Die Geschichte des jüdischen Glaubens</p> <p>Die Schüler erfahren, was die jüdische Religion ausmacht und worauf sie sich stützt.</p> <p>Station 2: Die Tora</p> <p>Die Schüler lernen, worum es sich bei der Tora handelt und in welcher Sprache sie geschrieben ist. Zudem führen die Schüler einen Arbeitsauftrag aus, der ihnen zeigt, wie schwierig es ist, Hebräisch zu schreiben und zu lesen.</p> <p>Station 3: Das Schma Jisrael</p> <p>Die Schüler lernen das wichtigste Bekenntnis des Judentums kennen: das Schma Jisrael.</p> <p>Für diese Station werden Bibeln benötigt.</p>	<div data-bbox="804 667 1187 752" data-label="Image"> </div> <p>Zur Erarbeitung durchlaufen die Schüler eine Stationenarbeit. Diese führen sie am besten in Partnerarbeit durch.</p> <p>Nach dem Lesen des Informationstextes bearbeiten die Schüler die Arbeitsaufträge. → Text 6.3.4/M1a* → Arbeitsblatt 6.3.4/M1b*</p> <p>Nach dem Lesen des Informationstextes ergänzen die Schüler den Lückentext und „übersetzen“ einen Bibelvers. → Text 6.3.4/M2a* → Arbeitsblatt 6.3.4/M2b*</p> <p>Die Schüler lesen die Informationen und entschlüsseln einen vorgegebenen Text. Sie schreiben das Bekenntnis in Schönschrift ab und gestalten das Blatt als Schmuckseite. → Arbeitsblatt 6.3.4/M3**</p>

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

Station 4: Der Sabbat

Die Schüler erfahren, warum der Sabbat als wichtigster Tag der Woche gilt.

Station 5: Die Abrahamitischen Religionen

Das Judentum ist eine der drei sogenannten Abrahamitischen Religionen. Die Schüler lernen, was dies bedeutet und welche anderen Religionen noch dazu zählen.

Für diese Station werden Bibeln und Atlanten benötigt.

Station 6: Die jüdischen Speisevorschriften

Die Schüler erfahren, welche Besonderheiten es für gläubige Juden bezüglich des Essens gibt und worauf diese sich begründen.

Für diese Station werden Bibeln benötigt.

Station 7: Wie fromme Juden beten

Die Schüler lesen, wie fromme Juden beten und welche Besonderheiten es dabei gibt.

Station A: Symbole im Judentum

Die Schüler lernen besondere Symbole des Judentums und deren Bedeutung kennen.

Station B: Koscheres Essen

Die Schüler erstellen eine Menüfolge für gläubige Juden.

Station C: Die Synagoge

Die Schüler erfahren, wie das Gotteshaus der Juden heißt und welche Besonderheiten es darin gibt. Dazu können sie einen Radiobeitrag der Sendereihe „Was glaubst du denn?“ hören ([Link: http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/themen/was-ist-eine-synagoge/](http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/themen/was-ist-eine-synagoge/)).

Nach dem Lesen des Informationstextes bearbeiten die Schüler die Arbeitsaufträge.

→ **Text 6.3.4/M4a***

→ **Arbeitsblatt 6.3.4/M4b***

Im 1. Buch Mose lesen die Schüler vom Opfer Abrahams. Danach formulieren sie einen Text nach Wahl oder zeichnen eine Bildergeschichte.

→ **Arbeitsblatt 6.3.4/M5a****

→ **Vorlagen 6.3.4/M5b und c**

Nach dem Lesen des Informationstextes bearbeiten die Schüler die Arbeitsaufträge.

→ **Text 6.3.4/M6a und b***

→ **Arbeitsblatt 6.3.4/M6c***

Die Bilder und Texte werden ausgeschnitten und passend aufgeklebt.

→ **Bilder 6.3.4/M7a***

→ **Textbausteine 6.3.4/M7b***

Die Bilder und Texte werden ausgeschnitten und passend aufgeklebt.

→ **Bilder 6.3.4/M8a***

→ **Textbausteine 6.3.4/M8b***

Die Schüler wenden ihr in Station 6 erworbenes Wissen an.

→ **Arbeitsblatt 6.3.4/M9****




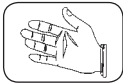

Der Radiobeitrag wird angehört und wichtige Aussagen notiert.

→ **Arbeitsblatt 6.3.4/M10****

6.3.4

Grundlagen des jüdischen Glaubens

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

<p>Lösungen für die Stationenarbeit Für die Stationen werden Lösungsvorschläge mitgegeben. Diese können kopiert, auseinandergeschnitten, evtl. laminiert und den Schülern zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Besprechung der Stationenarbeit Nach Abschluss der Stationenarbeit gibt es wieder eine gemeinsame Stunde, in der die Schüler sich über ihr neues Wissen austauschen können. Hier hat die Lehrkraft die Möglichkeit, auf offene Fragen oder Anmerkungen zu reagieren.</p>	<p> Die Schüler korrigieren ihre Arbeitsaufträge weitgehend selbst. ((P11)) Lösungen 6.3.4/M11a bis f</p> <p> Die Schüler stellen ihre Ergebnisse vor und klären noch offene Fragen.</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Film zu Aspekten der Stationenarbeit Link: http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/themen/was-ist-eine-synagoge/zusatzmaterialien/filmmaterial/</p> <p>Alternative: Falls möglich, bietet sich der Besuch in einer Synagoge vor Ort an. Vielleicht lässt sich auch ein Mitglied der jüdischen Gemeinde für den Besuch im Unterricht gewinnen.</p>	<p> Zum Abschluss kann mit den Schülern ein Film angesehen werden, der einige Aspekte der Stationenarbeit aufgreift und nochmals verdeutlicht. Darüber hinaus kann der Film Anlass für ein Klassengespräch sein.</p> <p>  Im Vorfeld sollten Fragen der Schüler gesammelt werden.</p>

Tipp:

- www.kinderfunkkolleg-trialog.de/themen/was-ist-eine-synagoge/zusatzmaterialien/filmmaterial/
- *Tipps zum Verhalten in Gebetshäusern:*
http://www.religionen-entdecken.de/eure_fragen/wie-verhalte-ich-mich-in-einer-synagoge-richtig

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum**Station 1: Die Geschichte des jüdischen Glaubens****Arbeitsauftrag:**

1. *Lest den Informationstext und beantwortet die Fragen auf dem Arbeitsblatt. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend mit den Lösungen.*

Geschichte des jüdischen Glaubens

Das Judentum ist eine der ganz alten Religionen der Welt. Vor ungefähr 4.000 Jahren entstand das Judentum, als Abraham mit seiner Familie nach Kanaan kam. Kanaan lag ungefähr dort, wo sich das heutige Israel befindet.

Gott und Abraham schlossen eine Art Vertrag – den sogenannten Bund.

Mit diesem Vertrag verpflichtete sich Gott gegenüber den Israeliten, ihr Gott zu sein und für sie zu sorgen. Die Israeliten dagegen verpflichteten sich, die Gebote Gottes einzuhalten.

Das Volk Israel wurde durch Gott aus der Knechtschaft in Ägypten befreit und war darüber sehr froh. Als Zeichen der besonderen Verbindung zwischen Gott und seinem Volk übergab Gott ihnen die Zehn Gebote.

Sie sind nicht als Verbote oder Einschränkungen gedacht, sondern sollten helfen, die neue Freiheit zu erhalten.

Aus diesem Grund werden die Zehn Gebote besser mit dem Wort „Weisung“ übersetzt: Die Weisung soll eine Hilfe zum besseren Leben sein.

Die Gebote sind ein wichtiger Teil der Tora und ebenso ein Teil des Alten Testaments des Christentums.

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

Vor etwa wie vielen Jahren entstand das Judentum?

Welche Besonderheit besteht zwischen Gott und dem Volk?

Aus welchem Grund kam es dazu?

Warum sind die Zehn Gebote besser mit dem Wort „Weisung“ zu übersetzen?

Wo kannst du die Zehn Gebote nachlesen?

VORSCHAU

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

Station 4: Der Sabbat

Arbeitsaufträge:

1. Lest die Texte.

Es ist Freitagabend, kurz vor Sonnenuntergang. Man kann einen grauen Wollfaden nicht mehr von einem blauen unterscheiden. Die Frau des Hauses entzündet zwei Kerzen, sie stellt die Kerzen in einen besonderen Leuchter, der auf einem weiß gedeckten Tisch steht. Das Haus ist festlich hergerichtet, drei Mahlzeiten sind vorbereitet. Die Frau hält ihre Hände nach dem Anzünden über die Kerzen und dann vor das Gesicht. Sie spricht dabei das Segensgebet. Es ist Sabbat.

Der Sabbat

Als Sabbat wird im Judentum der siebte Tag der Woche, der Ruhetag bezeichnet. An diesem Tag sollen keinerlei Arbeiten verrichtet werden. Man muss wissen, dass die Woche im Judentum am Sonntag beginnt. Daher ist der Samstag der siebte Tag der Woche.

Der Sabbat beginnt am Freitagabend mit dem Sonnenuntergang und dauert bis Samstagabend – bis die Sonne erneut untergeht.

Da an Sabbat nicht gearbeitet werden soll, wird am Tag zuvor alles vorbereitet. Das heißt, es werden die Speisen gekocht, alles wird geputzt und für den Sabbat gerichtet. Am Sabbat darf nicht einmal das Licht ein und ausgeschaltet werden, es darf kein Feuer gemacht werden. Autofahren ist auch nicht erlaubt.

Am Freitagabend, nach dem Gottesdienstbesuch in der Synagoge, feiert die Familie zu Hause zusammen den Sabbat. Wein und Brot werden gesegnet, es wird zusammen gegessen und viel gesungen.

Am Samstag geht die ganze Familie wieder in die Synagoge. Bei diesem Synagogenbesuch steht das Lesen aus der Tora im Mittelpunkt. Zu Hause wird weiter in der Tora gelesen, meist übernimmt das der Familienvater.

Es gibt aber auch Familien, die die Sabbatvorschriften nicht so genau nehmen.

Am Samstagabend endet der Sabbat, wenn die drei ersten Sterne am Himmel zu sehen sind. Innerhalb der Familie wird der Sabbat sozusagen verabschiedet, es folgt die Trennung zwischen dem heiligen Tag und dem Rest der Woche. Dazu wird eine geflochtene Kerze mit mehreren Dochten angezündet, denn jetzt ist Feuermachen wieder erlaubt. Die Hände werden damit beleuchtet, damit sie während der Woche wieder anpacken und arbeiten können. Weiter wird eine Dose mit wohlriechenden Kräutern herumgegeben. Man erinnert sich an das Schöne in der Welt, damit der Abschied vom Sabbat nicht zu schwerfällt. Die Kerze wird mit einem Tropfen Wein gelöscht. Dazu wird der Wein in einen Teller geschüttet, in dem die Kerze gelöscht wird.

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

2. *Der Sabbat dauert vom Sonnenuntergang am Freitag bis zum Sonnenuntergang am Samstag. Wie wird der Sabbat in dieser Zeit gefeiert?*

3. *Schreibe zehn verschiedenen Tätigkeiten/Feierlichkeiten aus dem Text heraus und ordne sie durch Ankreuzen den Tagen „Freitag“ und/oder „Samstag“ zu.*

Tätigkeit/Feierlichkeit	Freitagabend	Samstag

4. *Mit welchen vier Handlungen endet der Sabbat?*



Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

Station A: Symbole im Judentum

Arbeitsauftrag:

Schneidet die Bilder und die Texte aus, ordnet sie einander zu und klebt sie auf ein Blatt. Vergleicht eure Ergebnisse mit der Lösung.



(Abb. aus: <https://commons.wikimedia.org/>; Menora von Daniel Ullrich; Mesusa, Torarolle und Jad: Autor unbekannt)

Teil 6.3: Unsere Wurzeln im Judentum

Menora (siebenarmiger Leuchter)

Die Menora, der siebenarmige Leuchter, ist eines der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums. Sie findet sich im Staatswappen des Staates Israel. Der Leuchter steht für Licht und Frieden.

Der siebenarmige Leuchter darf nicht verwechselt werden mit dem neunarmigen Leuchter, dem Chanukkaleuchter. Dieser ist ein Symbol für das Chanukkafest.

Mesusa (Schriftkapsel am Türpfosten)

Die Mesusa ist eine Kapsel oder ein ähnliches Behältnis, in dem ein Pergamentstreifen aufbewahrt wird. Darauf stehen ein bestimmtes Gebet und ein Vers aus der Tora. Die Mesusa wird am inneren rechten Türrahmen befestigt und beim Verlassen oder Betreten des Hauses berührt.

Durch die Mesusa werden die Juden immer an die Verbindung mit Gott erinnert. Außerdem dient sie als Symbol dafür, dass Gott über das Haus wacht und die Bewohner schützt.

Davidstern

Der Davidstern ist neben dem siebenarmigen Leuchter das bekannteste Symbol des Judentums. Er besteht aus zwei ineinander geschobenen gleichseitigen Dreiecken.

Tora (heilige Schrift)

Die Tora ist die Schrift des Judentums überhaupt. Sie besteht aus den fünf Büchern Mose.

Sie wird auch von ihrer äußeren Form her verehrt. Wenn man eine Torarolle aussortiert, zum Beispiel weil sie beschädigt ist, wird sie in einem Nebenraum der Synagoge sozusagen „bestattet“.

In der Synagoge ist die Tora traditionell eine Pergamentrolle auf zwei Stäben, sie ist der ganze Stolz der Gemeinde.

Für zu Hause gibt es seit dem Mittelalter ein gebundenes Buch, den sogenannten Codex.

Jad (Zeigestab)

Der Jad ist ein ca. 15 bis 20 cm langer Zeigestab. Er ist meistens aus Silber und hat an der Spitze die Form einer Hand mit einem ausgestreckten Zeigefinger. Damit kann die Person, die aus der Tora vorliest, an der zu lesenden Zeile entlangfahren.

Dieser Zeigestab wird verwendet, um die Tora nicht zu beschmutzen oder zu beschädigen. Weiter wird dadurch die Ehrfurcht vor Gott gezeigt.